

Verbundkatalog Kalliope

Bohlmann, Gerhard

Berlin-Wilmersdorf, 1937-02-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

28. II. 37

Liebe Herr Bonzel, es geschehen unglaubliche Sachen!
 Da nun nur als tot und verschollen betragte Alfred
 Zinthe lebt nach wie vor in Dresden in Abt's seiner
 Frau und es ist ihm niemals besser gegangen.
 Das hörte nun Herr Ziller (jetzt Regisseur am hiesigen
 Theater), der nicht wahr war, dass Z. aus der
 RSK ausgeschlossen sei: Z. ist mit Frau in England
 gewesen, wo es ihm „ganz grossartig“ gefallen hat,
 aber zur Abklärung müssen seinen die Eltern. Ziller
 meint, die Frau Zs. werde über seinen Ausschluss aus
 der RSK nicht trauern, die Schreierei Zinthe's habe
 sie nur nervös gemacht, es sei ja bei ihm nichts dabei
 heraus gekommen! Aus Ziller's Erzählung ist leicht
 zu entnehmen, dass Zinthe im Grunde sehr froh
 ist, dass er nun nicht mehr die Verpflichtung hat
 etwas zu schreiben, dass ihm die RSK mit dem
 Ausschluss einen grossen Gefallen getan hat und
 dass er nun auch alle Binden frei; das gehen

geniest; man hat Alfred in einem recht merkwürdigen Brief erwähnt. Nach seinem letzten Brief wollte er annehmen, es würde sich in die Erde stürzen.

Pils, diese Sätze unbedacht gelesen habend, sind die Gerichte sind. Es bin in die Zeit der der Wandlung Gintker aus Kärntner der Dichtkunst zuwende man recht so kennt.

Was die Verleger angeht: hatten sie damals nicht Kirchengalen respektieren, es werde der Manuscript des Wallenstein erhalten? Das ist das in Ungewissheit gehalten? Gynodern. macht merkwürdige Sachen. Die Revolution mit dem Kalabeska-Motto bleibt aber allem unverpflichtet, und der plötzliche Druck des Kaufpreises entspricht weder dem Interesse der Autoren noch dem der Verleger: das müßte ein Verleger doch wissen!

Die Wallenstein geht seinem Ende entgegen, nicht mit Kirschenbittern, sondern mit Lokalbekanntem. Die Leute haben hier also einen Roman, der zwar in den äusseren Dingen an die Revolution hält, d. h. an das, was feststeht, aber festzustellen

scheint. Aber je mehr es bei W. zum Ende geht, um so dunkler werden die Motive, um so mitschaffter die Vorgänge, um so mehr kann man in diesen Hallen aufhauen und aus Eisen gesteckt. Das Ganze nennen dann die Leute wohl - es ist zum Lachen - einen "historischen Roman". Eine recht kümmerliche Art von Historie!

Ein hiesiger Wallenstein mal tricke gehen, und sehen sich die du den Lobs im Deutschen Theater in einer kunsthaften Aufführung. Hierbei geht es denn wieder auf die hiesigen Firmen der Dämonen. Sein Wallenstein ist ein Flander, der seine Worte macht, aber niemals handelt, sondern zu allen Entschlüssen kommt die Kunst der Gedrängte wird - aber darüber liest man viel mehr sagen, als in einem Brief hinein geht.

Wie lange ungefähr bleiben sie noch in Bonn? Sind sie im Frühling wohl in Berlin? Kann man wolante nehmen, hängt alles davon ab, kann mein junger Mann seine beiden Übungen abgeben, wenn das sind zwei Monate.

Was wir am Anfang schreiben wollte, steht nun
am Ende: Rückverweise zu den 12 Kapiteln! Dazu
die wichtigsten Zitate, auch von Petrus!

Ihr

8/3